



STIFTUNG HOFFNUNGSNETZ JAHRESBERICHT 2023

Editorial

Manchmal fragt man sich, wie viel Not und Elend diese Welt ertragen kann. Bei all den «endlosen» Kriegen scheint es in der Welt Jahr für Jahr schlimmer zu werden. Trotzdem wollen wir nicht aufhören, dort zu helfen, wo wir Zugang haben. Zehntausende von Hilfesuchenden danken herzlich dafür.

Ukraine: noch immer Krieg ohne Ende

Am 24. Februar 2022 marschierten russische Truppen an mehreren Fronten in die Ukraine ein. Millionen von Menschen flüchteten aus den umkämpften Gebieten. Gemäss der UNO sind nach wie vor 6,3 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer deswegen im Ausland und 3,7 Millionen innerhalb des Landes auf der Flucht. Die Stiftung Hoffnungsnetz hilft in der Ukraine und im von Armut geplagten Moldawien. Über 160 000 Menschen in der Ukraine haben Lebensmittel- und Hygienehilfe erhalten. Daneben wurden mehr als 220 Hilfszentren mit mobilen Stromgeneratoren ausgestattet, damit bei den häufigen, oft längeren Stromunterbrüchen die Nachbarschaft ihre Handys aufladen kann und nicht von der Aussenwelt abgeschnitten wird.

Afghanistan: zurück in die Steinzeit

Die Hardliner innerhalb der Taliban haben sich leider durchgesetzt. Mädchen dürfen nur noch die Primarschule besuchen und Frauen wurde generell die Erwerbsarbeit verboten, abgesehen von wenigen Ausnahmen. Die Folgen sind die komplette Armut alleinstehender Frauen und die systematische Schlechterstellung von Frauen in der Gesellschaft. Und dies im 21. Jahrhundert. Geschätzte 3,6 Millionen Afghanen und Afghaninnen haben das Land verlassen. Die Stiftung Hoffnungsnetz engagiert sich innerhalb Afghanistans und in der Flüchtlingsarbeit in Pakistan und Tadschikistan. Im Oktober 2023 wies Pakistan gut 1,7 Millionen Flüchtlinge aus, was das Elend in Afghanistan vergrösserte. Über 3300 Familien konnte die Stiftung Hoffnungsnetz seit Projektbeginn mit Lebensmitteln, warmen Decken und Hygieneartikeln versorgen.

Lokale Partnernetzwerke

In mehr als 50 Ländern kann die Stiftung Hoffnungsnetz auf einen grossen Pool an Fachwissen und freiwilligen Hilfskräften zurückgreifen. Innerhalb von 24 bis 72 Stunden nach einer Katastrophe stehen Ressourcen für die Hilfe vor Ort bereit. Dazu gehört auch die Koordination der Hilfe in der Schweiz und der Start einer gemeinsamen Sammlung der angeschlossenen Hilfswerke. Eine solche partnerschaftliche Zusammenarbeit in der Katastrophen- und Nothilfe ist der beste Weg, um den Betroffenen schnell, wirkungsvoll und verlässlich zu helfen.



Linus Pfister
Präsident des Stiftungsrates

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Inhaltsverzeichnis	3
Stiftung Hoffnungsnetz	4
Sammelaktionen 2023	5
HN31 Ukraine: Kriegs Betroffene	5
Laufende Projekte	6
HN31 Ukraine: Kriegs Betroffene	6
HN30 Ostafrika: Dürre und Hunger	8
HN29 Ukraine: Flüchtlinge	10
HN28 Afghanistan: Vertriebene	11
HN25 Ostafrika: Wasser und Hygiene	12
HN22 Nepal: Erdbeben	13
Im Jahr 2023 abgeschlossene Projekte	14
Abgeschlossene Projekte	18
Personen und Tätigkeiten der Stiftung Hoffnungsnetz	19
Bilanz	21
Betriebsrechnung	22
Anhang zur Jahresrechnung 2023	23
Veränderung Kapital 2023	26

Stiftung Hoffnungsnetz

Kooperation von sechs Hilfswerken

Die Kooperation «Hoffnungsnetz» wurde im Jahr 2003 von fünf christlichen Hilfswerken gegründet, um im Bereich der Not- und Katastrophenhilfe zusammenzuarbeiten. 2011 stiess ein weiteres Werk dazu. Um dieser Kooperation langfristig ein festes Gefäss zu geben, gründeten die sechs Hilfswerke im August 2011 die «Stiftung Hoffnungsnetz». Die Stiftung besteht aus den folgenden Werken, deren Zusammenarbeit in einem Kooperationsvertrag geregelt ist:

- Aktion für verfolgte Christen und Notleidende (AVC)
- Christliche Ostmission (COM)
- Hilfe für Mensch und Kirche (HMK)
- Inter-Mission (IM)
- Licht im Osten (LIO)
- TearFund Schweiz (TFCH)

Bewährte Zusammenarbeit

Durch Zusammenarbeit können die beteiligten Werke mehr erreichen. Jedes Werk hat seine Schwerpunkte und seine langjährigen lokalen und internationalen Partner in verschiedenen Ländern. Dadurch ist die Stiftung Hoffnungsnetz in der Lage, bei Katastrophen Soforthilfe vor Ort zu leisten. Der gemeinsame Spendenaufruf durch die Stiftung erhöht die Reichweite und das Spendenvolumen. Dadurch können grössere Hilfsprojekte finanziert werden. Die Zusammenarbeit der Werke erhöht das Vertrauen der Spenderinnen und Spender.

Die einzelnen Hilfswerke leiten Spenden aus einer Hoffnungsnetz-Sammelaktion an die Stiftung weiter. Aus dem gemeinsamen Fonds werden Projekte jener Werke finanziert, die geeignete Partner vor Ort haben. Voraussetzung für die Finanzierung ist ein Projektantrag, der von der Expertenkommission geprüft und aufgrund dessen Empfehlung vom Stiftungsrat genehmigt wird.



Sammelaktionen 2023



HN31 Ukraine: Kriegs Betroffene

«Ständig flogen Geschosse durch die Luft.»

CHF 637 844.–

erhaltene Spenden zwischen 1. Februar 2023 und 31. Dezember 2023.

Gestartet am 1. Februar 2023.

Läuft bis 29. Dezember 2024.

Das Hoffnungsnetz wird tätig bei Katastrophen und sammelt für Menschen in Notsituationen. Für den Einsatz der Mittel gibt es keine geographischen, ethnischen oder religiösen Vorbehalte. Der Impuls für eine Sammlung kommt jeweils von einem der Hoffnungsnetz-Trägerwerke. Allfällige Sammelüberschüsse werden für ähnliche Projekte eingesetzt.

Laufende Projekte

Die gesammelten Mittel werden in Projekten zweckgebunden umgesetzt. Die Projektverantwortung liegt jeweils beim durchführenden Hoffnungsnetz-Trägerwerk. Die im Jahr 2023 laufenden Projekte waren:

HN31 Ukraine: Kriegsbetroffene

Seit dem russischen Einmarsch in die Ukraine sind zwei Jahre vergangen, aber leider ist noch kein Ende der kriegerischen Auseinandersetzungen in Sicht. Unzählige Häuser und wichtige Infrastrukturen sind zerstört. 3,7 Million Ukrainerinnen und Ukrainer sind im Land auf der Flucht und 6,3 sind ins Ausland geflohen. Über 10 000 Zivilisten sind ums Leben gekommen. Die Zahl der militärischen Opfer ist noch weit höher. Die umliegenden Länder kämpfen mit Flüchtlingsströmen und enormen Preissteigerungen für Lebensmittel. Der drastische Rückgang der Getreide-Exporte hat zu Versorgungsengpässen in vielen Ländern im Nahen Osten, in Afrika und anderswo geführt. All das ändert jedoch nichts am Wunsch unserer Partner, weiterhin Tag für Tag Menschen in Not zu helfen. Dank grosszügiger Unterstützung durch Spenderinnen und Spender in der Schweiz war dies weiterhin möglich.

HN31.2 Ukraine: Flüchtlingshilfe (ausführendes Werk: LIO)

Im Nachfolgeantrag zum Projekt HN29.2 wird die Unterstützung auf einzelne Partner im Bereich Flüchtlingshilfe fokussiert, insbesondere in der Westukraine. Die «City Aid Centers» in Ternopil und Uman sowie weitere Zentren in Mukatschewo und Kiew nehmen einen besonderen Platz ein. Hier erhalten Flüchtlinge Lebensmittel- und Hygieneartikel sowie Hilfsgüter aus der Schweiz. Daneben unterstützt ein geschultes Team Menschen durch seelsorgerliche Gespräche. Sie können die Notleidenden auch an professionelle Stellen im Bereich Traumabewältigung vermitteln.

Es wurden von Februar bis Dezember 2023 insgesamt 25 000 Lebensmittel- und 19 000 Hygienepakete verteilt. Dazu kamen über 200 Menschen, welche eine temporäre Unterkunft erhielten. Geschätzt konnte so rund 70 000 Menschen geholfen werden.

Die Stiftung Hoffnungsnetz genehmigte für dieses Projekt im Jahr 2023 **CHF 288 000.–**.



Verteilung von dringend benötigtem Trinkwasser in der Ukraine. Foto: LIO

HN31.3 Ukraine: Flüchtlingshilfe (ausführendes Werk: HMK)

Dieses Projekt ist in die Teilprojekte HN31.3.1 und HN31.3.2 unterteilt, welche die Nachfolgeprojekte von HN29.3.1 respektive HN29.3.3 sind. HN31.3.1 konzentriert sich auf Lebensmittel- und Hygienepakete. Durch den Krieg mussten viele Menschen in die Zentral- oder Westukraine oder in die Nachbarländer fliehen. Dadurch brauchen in den Städten plötzlich mehr Menschen Essen und andere Materialien. Im Moment ist aber die Not in der Ostukraine am grössten, denn viele Läden sind geschlossen oder zerstört und Versorgungswege sind unterbrochen. Wir verteilen deswegen die Lebensmittel- und Hygienepakete vor allem in der Ostukraine. Gegenüber dem Vorjahr enthielten die Pakete mehr Hygieneartikel, da der Bedarf dafür im Verhältnis zu Lebensmitteln gestiegen ist. Die Anzahl der Begünstigten hat im Vergleich zum Vorjahr leicht abgenommen, obschon die Not immer noch gross ist. Die Pakete helfen den Empfängern, in dieser schwierigen Zeit zu überleben. Zusätzlich reden unsere Partner mit ihnen, geben ihnen Liebe und Aufmerksamkeit und helfen ihnen, ihr Trauma zu überwinden.



Glückliche Empfängerinnen erhalten Hilfsgüter. Foto: HMK

HN31.3.2 konzentriert sich auf Flüchtlingszentren in der Zentral- und Westukraine. Dort können sich die Flüchtlinge eine Weile ausruhen, bevor sie selbst eine längerfristige Unterkunft suchen. Allerdings finden nicht alle von ihnen einen neuen Ort. Ältere Menschen sind oft nicht in der Lage zu arbeiten und sich selbst zu versorgen, und sie können auch nicht zurück in ihre alte Heimat. Die Hilfe ist fokussiert auf die Städte Lwiw und Kropywnyzykj. In Kropywnyzykj mieten wir zusätzlich Wohnungen, wo Menschen dann grösstenteils für sich selbst schauen können. In Lwiw haben wir einen Traumakurs ins Leben gerufen. Der Leiter musste 2014 selbst aus der Oblast Luhansk fliehen. Im Kurs erhalten 60 Menschen während drei Monaten eine Trauma-Behandlung und zusätzlich einen Schlafraum und Lebensmittel. Bisher wurde der Kurs zweimal durchgeführt. Die Teilnehmenden reden mit professionellen Psychologen und mit anderen Flüchtlingen, die ihre Situation verstehen können.

Die Stiftung Hoffnungsnetz genehmigte für dieses Projekt im Jahr 2023 **CHF 780 000.-**.

HN30 Ostafrika: Dürre und Hunger

Ostafrika wird immer wieder von Problemen heimgesucht. Das Hoffnungsnetz half bereits ab dem Jahr 2011 bei der starken Dürre und Hungersnot (HN16), ab 2014 bei der Flüchtlingskrise im Südsudan (HN20), ab 2016 bei der El-Niño-Dürre (HN24) und ab 2017 bei der erneuten Dürre, Hungersnot und Flüchtlingskrise im Südsudan mit über 1,4 Millionen Flüchtlingen nach Uganda (HN25). Aufgrund der anhaltenden schweren Dürre entschied sich das Hoffnungsnetz im Jahr 2022 für eine weitere Aktion (HN30). Die ständige Wasserknappheit ist das grösste Problem im Osten Afrikas. Im Jahr 2023 fiel in vielen Regionen endlich der lang ersehnte Regen. Aber der ausgetrocknete, harte Boden konnte nicht genügend Feuchtigkeit aufnehmen, um die Landwirtschaft wieder auf ein normales Niveau zu bringen.

HN30.1 Südsudan: Notfallmässige Nahrungssicherung (ausführendes Werk: TFCH)

Hunger ist ein Notfall. Tragisch, wenn er zum Normalfall wird. Im Südsudan leiden rund 7,7 Millionen Menschen unter schwerer Ernährungsunsicherheit und 1,4 Millionen Kinder unter 5 Jahren sind von akuter Unterernährung betroffen. Gewaltsame Konflikte, anhaltende Dürren und die starke Teuerung erschweren der Bevölkerung den Zugang zu Nahrung.

Das Projekt in Wulu und Rumbek im Zentrum des Südsudans stärkt die Ernährungssicherheit der betroffenen Bevölkerung. Projektbeteiligte erhalten Zugang zu gutem Saatgut und Werkzeugen. Schulungen vermitteln ihnen das Wissen, um verschiedene Gemüse- und Getreidesorten und andere Grundnahrungsmittel anzubauen. Der Anbau ist dadurch diversifizierter und Ernteaufträge aufgrund von Temperatur- und Niederschlagsschwankungen können besser aufgefangen werden. Gleichzeitig erhalten Projektbeteiligte die Möglichkeit, verschiedenes Saatgut unter lokalen Bedingungen auszuprobieren und somit die Ernte zu optimieren. Das Vermitteln von Grundkenntnissen in der Betriebswirtschaft hilft den Beteiligten, ihre Produkte erfolgreich lokal zu vermarkten. Das Ziel ist nicht nur eine bessere Ernährung, sondern mit dem Erlös des Ernteüberschusses sollen Familien auch weitere Grundbedürfnisse wie Medikamente und die Ausbildung ihrer Kinder decken können.

Die Stiftung Hoffnungsnetz überwies für dieses Projekt im Jahr 2023 **CHF 140 000.–** an TFCH. Der Betrag wurde bereits nach dem Sammelstart im Jahr 2022 genehmigt.



Eine Frau im Südsudan zeigt ihr Saatgut. Foto: TFCH

HN30.2 Kenia: Hungerhilfe (ausführendes Werk: AVC)

Dürre und militärische Konflikte haben der somalischen Zivilbevölkerung hart zugesetzt. Die Terrormiliz Al Shabaab ist trotz den militärischen Schlägen in den Jahren 2014–2016 durch Somalia, Kenia und die USA weiterhin aktiv und hat grössere Gebiete in Somalia unter ihrer Kontrolle. Der Zivilbevölkerung bleibt oft nur die Flucht in grössere Städte wie Mogadishu oder Nairobi. Die verarmte Bevölkerung sucht Hilfe in den Flüchtlingslagern. Ein Komplex aus vier solchen Lagern liegt grenznah bei Dadaab in Kenia. Bis jetzt wurden rund eine halbe Million Menschen in diesen Lagern registriert. Das übersteigt die Ressourcen der grossen internationalen Werke. Das Gelände für ein fünftes Lager ist definiert, obschon die Mittel kaum für die bestehenden Lager reichen. Ausserhalb der Lager, in den sogenannten Ankunftszone, warten um die 70 000 Personen auf Hilfe. Für sie ist die Versorgungslage am schlimmsten. Mit dem Projekt von AVC wird versucht, das Überleben dieser schwächsten Gruppe bis zur Registrierung zu sichern.

Zu Beginn wurde täglich für 500 Kinder gekocht. Religiöse und ethnische Spannungen in der Ankunftszone zwangen uns im Verlauf des Jahres, eine mobile Lösung zu suchen. Das Angebot musste deshalb reduziert werden. Kurz vor Weihnachten kamen zwei mobile Feldküchen in Dadaab an. Der Betrieb der Küchen lässt nun eine mobile Versorgung von rund 2000 Personen zu.

Die Stiftung Hoffnungsnetz genehmigte für dieses Projekt im Jahr 2023 **CHF 356 413.–**.



Frauen in der Ankunftszone erhalten eine Mahlzeit. Foto: AVC

HN29 Ukraine: Flüchtlinge

Die Aktion HN29 wurde direkt nach Beginn des Kriegs in der Ukraine gestartet. Obschon unabhängige Beobachter eine Eskalation befürchtet hatten, kam das Ausmass des Angriffs für die meisten überraschend. Millionen von Ukrainerinnen flüchteten mit ihren Kindern, während ihre Männer in den Krieg ziehen mussten. In der Zentral- und Westukraine und in den Nachbarländern, allen voran Rumänien und Moldawien, mussten rasch Flüchtlingsunterkünfte eingerichtet werden. Die Partner des Hoffnungsnetzes sprangen beherzt ein. Viele von ihnen helfen schon seit Beginn des Konflikts im Jahr 2014.

HN29.1 Ukraine: Flüchtlingshilfe (ausführendes Werk: AVC)

In Moldawien hilft AVC schutzsuchenden Flüchtlingen, eine neue Zukunft aufzubauen. Nachdem im Sommer die Anzahl der Flüchtenden abnahm, stieg sie im November und Dezember wieder stark. Speziell Familien mit Söhnen, die bald 18 Jahre alt werden, suchten Zuflucht und wurden aufgenommen. Da sie in der Ukraine ab dem 18. Geburtstag in den Krieg ziehen müssten, können wir sie davor bewahren, «Kanonenfutter» zu werden. Einige Familien konnten durch den Kauf leerstehender Häuser in Sarata Galbena untergebracht werden. Einer Familie halfen wir, eine Ziegenzucht für ihren Lebensunterhalt zu starten. Zusätzlich wurde die Lieferung von Lebensmitteln, Hygiene- und Putzartikeln, Generatoren und anderem Hilfsmaterial in die Ukraine fortgesetzt. Die Region Odessa sowie weiter östliche Gebiete, wo viele zurückgebliebene, meist ältere Personen leben, waren unser Fokus. Was möglich war, wurde vor Ort gekauft, speziellere Artikel kamen aus der Schweiz.

Zudem haben wir ein Brennholz-Projekt gestartet. Wir lieferten Kettensägen, Äxte, Werkzeuge und Schutzmaterial, damit die Bedürftigen im Winter warm hatten. In den Kirchen wurden Wärmestuben eingerichtet, damit sich die Menschen aufwärmen können. Ausserdem können sie dort duschen und ihre Kleider waschen. In diesen Stuben wird auch gekocht, zugehört und Seelsorge und Traumabewältigung angeboten.



In Moldawien sowie in der Ukraine haben wir eine Arbeit für Witwen angefangen. Wir helfen ihnen konkret mit finanzieller Unterstützung, da mit dem Verlust des Ehemanns das Einkommen oft auf einen Schlag wegbricht, sowie mit Seelsorge und nötigem Hilfsmaterial. Eine grosse Herausforderung in der Ukraine ist die Energieversorgung. Deshalb investierten wir in ca. 200 Generatoren, damit Menschen in den Flüchtlingszentren heizen und kochen können.

Die Stiftung Hoffnungsnetz genehmigte für dieses Projekt im Jahr 2023 **CHF 100 530.-**.

HN28 Afghanistan: Vertriebene

Seit der Machtübernahme durch die Taliban im August 2021 herrscht in Afghanistan pures Chaos. Mittlerweile ist die Sicherheitslage etwas besser, doch die humanitäre Not hat nicht abgenommen. Bedeutende Fachkräfte, inklusive Mitarbeitende von Hilfsorganisationen, haben das Land verlassen. Zahlreiche Afghaninnen und Afghanen befinden sich im Land oder in Nachbarländern auf der Flucht. Ländliche Gebiete sind von Armut und Hunger geprägt. Als Stiftung Hoffnungsnetz versorgen wir Notleidende mit lebenswichtigen Materialien wie Lebensmittel oder Decken und geben ihnen nachhaltige Unterstützung für die Zukunft.

HN28.3 Afghanistan: Soforthilfe für afghanische Flüchtlinge in Tadschikistan (ausführendes Werk: LIO)

Seit vielen Jahren fliehen Afghaninnen und Afghanen aus dem eigenen, von Instabilität und Konflikten geplagten Land. Etwa 3,6 Millionen Flüchtlinge haben Afghanistan seit der Taliban-Übernahme verlassen. Rund 12 000 von ihnen kamen Ende 2021 in Tadschikistan an. Fehlende Integrationsmöglichkeiten für Geflüchtete, anhaltende politische Anspannung zwischen den beiden Staaten und das unsichere geopolitische Umfeld sorgen für eine Menge zusätzlicher Herausforderungen.



Eine junge Frau in ihrem neuen Schönheitssalon. Foto: LIO

Die Soforthilfe konzentriert sich auf folgende Bereiche: Lebensmittelhilfe, Medizin, Winterhilfe, Hilfe zur Selbsthilfe mit finanziellen Zuschüssen, Schulbildung und bei Bedarf psychologische Begleitung. Wir betreuen im Programm regelmässig 300 Familien, die alle sechs Monate ein grosses Lebensmittelpaket sowie im Winter Decken oder Öfen erhalten. Zwischen 100 und 120 Personen erhalten einmal im Quartal ihre nötigen Medikamente. Bis zu 60 Kinder besuchen in Bildungszentren die Grundfächer, da es für afghanische Kinder sehr schwierig ist, einen Platz in staatlichen tadschikischen Schulen zu erhalten. Durch einen Zuschuss halfen wir 22 afghanischen Flüchtlingen, ein einfaches Gewerbe zu gründen (unter anderem ein Nähatelier, einen Schönheitssalon, eine Konditorei, ein Café, ein Atelier für das Flickern von Möbeln, einen Handyreparatur-Service oder ein Karosserie-Spritzwerk). Die Betroffenen verdienen dadurch einen Lebensunterhalt und erhalten eine neue Perspektive im fremden Land. Das langjährig

funktionierende Partnernetzwerk dient weiterhin unermüdlich in fünf Ortschaften, die von der tadschikischen Regierung für Flüchtlinge auserwählt wurden.

Die Stiftung Hoffnungsnetz genehmigte für dieses Projekt im Jahr 2023 **CHF 238 764.-**.

HN25 Ostafrika: Wasser und Hygiene

Die Aktion HN25 wurde im Jahr 2017 gestartet, nachdem unzählige Flüchtlinge aus dem Südsudan in einem Auffanglager in Uganda ankamen. Aufgrund der Dürre und Hungersnot kamen seit 2019 drei weitere Projekte dazu, um Menschen in Äthiopien und Uganda Nahrung und Trinkwasser zu geben und sie in Hygiene- und Gesundheitsthemen zu schulen. Momentan läuft noch das Brunnenbauprojekt in Äthiopien, die anderen Projekte sind abgeschlossen.

HN25.4 Äthiopien: Wasser, Sanitäreanlagen und Hygiene (ausführendes Werk: HMK)

Die Dürre hält in Südäthiopien weiter an, wo in den vergangenen vier Jahren sechs Regenzeiten fast gänzlich ausfielen. Im Jahr 2023 setzte endlich wieder Regen ein, doch die meisten Nutztiere waren bereits gestorben und die Lebensgrundlagen zerstört. Den Menschen mangelt es weiterhin an allem. Die Wasserbrunnen sind ein Hoffnungsschimmer. Mehrere Tausend Menschen erhalten dadurch einen nahen und sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser. Zum Brunnenbau gehört jeweils auch Bewusstseinsbildung der Bevölkerung für Gesundheit und Hygiene. Seit diesen Schulungen haben viele Familien ohne weitere finanzielle Unterstützung aus Eigeninitiative Latrinen gebaut.

Guyatu erzählt: «Ich bin eine 25-jährige Mutter von vier Kindern, zwei Mädchen und zwei Jungen. Es ist unglaublich, dass unsere Gegend so lange unter Wassermangel gelitten hat und jetzt sauberes und sicheres Wasser hat. Ich musste früher mehr als vier Stunden pro Tag laufen, um einen einzigen Wasserkanister zu füllen. Viele Frauen, die in dem tückischen Gelände mit den schweren Wasserkanistern umfielen, wurden schwer verletzt. Mehrere schwangere Frauen verloren deswegen ihr Kind. Das Wasser von den alten Quellen war schmutzig und wurde auch von Wildtieren benutzt. Manchmal musste ich den Wasserkanister auf dem Rücken und meine Kinder vorne tragen, was sehr schmerzvoll war. Ich erinnere mich nicht gerne daran. Ich war vom Anfang bis zum Ende Teil des Brunnenprojekts und erhielt Gesundheits- und Hygiene-Trainings. Jetzt benutze ich das, was ich gelernt habe. Die neue Handpumpe hat das Leben für mich und die anderen Dorfbewohner komplett verändert!»



Guyatu ist glücklich über den neuen Wasserbrunnen. Foto: HMK

Die Stiftung Hoffnungsnetz genehmigte für dieses Projekt im Jahr 2023 **CHF 139 922.-**.

HN22 Nepal: Erdbeben

Der Himalaya-Staat wurde am 25. April 2015 durch ein Erdbeben der Stärke 7,8 erschüttert. Über 8800 Menschen starben und rund 500 000 Häuser wurden zerstört. In Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen leistete das Hoffnungsnetz zuerst Soforthilfe, stellte Notunterkünfte bereit und sicherte die Wasserversorgung. Die Bevölkerung wurde anschliessend beim erdbebensicheren Wiederaufbau von Häusern unterstützt. Diese Hilfe wurde 2018 grösstenteils abgeschlossen. 2022 wurde ein Folgeprojekt abgeschlossen und eines läuft weiter.

HN22.6 Nepal: Bio-Sandfilter (ausführendes Werk: AVC)

Die Bio-Sandfilter bringen eine nachhaltige Veränderung ins Leben der Bevölkerung in Nepal. Die Menschen bekommen dadurch Zugang zu sauberem Wasser und leiden nachher viel weniger an Infektionskrankheiten. Dadurch sparen sie Geld, das sie sonst für teure medizinische Behandlungen ausgeben müssten. Um sie vom Nutzen der Bio-Sandfilter zu überzeugen, braucht es allerdings viel Ausdauer und einen langen Atem. Das lokale Team leistete auch im Jahr 2023 hervorragende Arbeit und erklärte zahlreichen Familien, wie entscheidend die Wasserqualität ist.



Neue Wasserfilter werden am Zielort ausgeladen. Foto: AVC

Die grösste Herausforderung ist der Transport der Filter. Ein leerer Filter wiegt bereits 84 kg. Hinzu kommt der Sand, mit dem er gefüllt wird. Oft führen zu den Dörfern nur schmale Pfade. Bis ein Bio-Sandfilter in einem Haus steht, braucht es den Einsatz vieler Helfenden. Die Empfängerfamilien werden in den ganzen Prozess miteinbezogen. Sie erleben selbst mit, wie aufwändig es ist, bis ein solcher Wasserfilter in ihrem Haus steht und eingesetzt werden kann.

Die Stiftung Hoffnungsnetz genehmigte für dieses Projekt im Jahr 2023 **CHF 0.–**. Die Ausgaben konnten mit bereits vorhandenen Mitteln gedeckt werden.

Im Jahr 2023 abgeschlossene Projekte

HN31.1 Ukraine: Flüchtlingshilfe Odessa (ausführendes Werk: IM)

Inter-Mission unterstützt seit April 2022 das Flüchtlingshilfe-Projekt «VIDGUK» der «Holy Trinity Church» in der Region Odessa. Mit einem Hoffnungsnetz-Sofortauftrag konnte die Unterstützung für die Menschen aus den zerstörten Dörfern vorübergehend ausgebaut werden. Unter anderem wurden Lebensmittel und Heizmaterial für sie bereitgestellt.

Da Inter-Mission erst seit Kriegsbeginn mit diesem Partner zusammenarbeitet und andere Hoffnungsnetz-Partnerwerke im gleichen Gebiet bereits langjährige Partnerschaften pflegen, ist eine weitere Unterstützung durch Mittel aus dem Hoffnungsnetz nicht vorgesehen. Inter-Mission unterstützt VIDGUK jedoch weiterhin.

Die Stiftung Hoffnungsnetz genehmigte für dieses Projekt im Jahr 2023 **CHF 50 000.-**.



Heizmaterial für die Dorfbevölkerung wird in Odessa abgeladen. Foto: IM

HN29.2 Ukraine: Soforthilfe für Flüchtlinge in der Ukraine, in Moldawien und in Rumänien (ausführendes Werk: LIO)

Von März bis Dezember 2022 konnten langjährige Partner von Licht im Osten in Moldawien, Rumänien und in der Westukraine Tausenden Menschen helfen, welche durch die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine auf der Flucht waren. Die Notleidenden erhielten eine temporäre Unterkunft, Lebensmittel, Medikamente, Hygieneartikel und Transportmöglichkeiten für die weitere Flucht.

Durch dieses Projekt wurde mindestens 87 000 Menschen auf die eine oder andere Art geholfen. Seit Projektbeginn im März 2022 wurden total CHF 712 874.- für das Projekt eingesetzt, wovon der Grossteil von CHF 673 440.- aus den Sammelaktionen des Hoffnungsnetzes stammte. Die Differenz wurde durch Licht im Osten gedeckt.

Die Stiftung Hoffnungsnetz genehmigte für dieses Projekt im Jahr 2023 **CHF 137 440.-**.



Eine ukrainische Frau steht vor ihrem zerstörten Haus. Foto: LIO

HN29.3 Ukraine: Flüchtlingskrise (ausführendes Werk: HMK)

Das Projekt HN29.3 war in die Teilprojekte HN29.3.1 und HN29.3.2 unterteilt, die im Mai 2023 abgeschlossen wurden. Im Rahmen des ersten Teilprojekts wurden Lebensmittelpakete an etwa 45 000 Personen geliefert. Vor allem Menschen in der Ostukraine wurden berücksichtigt. Die Partner der HMK fuhren so nahe wie möglich an die Frontlinie, um diejenigen Menschen zu versorgen, die nicht flüchten konnten oder wollten. Die meisten von ihnen waren ältere oder invalide Menschen, Angehörige, die sich um sie kümmern, oder Frauen mit Kleinkindern ohne Zugang zu einem Auto. Für sie waren die Lebensmittel ein wichtiges Zeichen, dass sie nicht vergessen sind, obwohl alle anderen geflüchtet sind. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer trafen oft Menschen, die seit Tagen nichts mehr zu essen hatten. Diese Menschen kämpfen ums Überleben und die weitere Hilfe ist extrem wichtig.

Ein Hilfspaket war 12,7 kg schwer und versorgte drei Personen für eine Woche bis zehn Tage. Neben Lebensmitteln waren auch Hygieneartikel dabei. Bei den Lebensmitteln wurde darauf geachtet, dass sie alle wichtigen Nährstoffe enthielten und kalorienreich waren, damit die Bedürftigen davon satt wurden und genügend Energie erhielten. Je nach Preis und Verfügbarkeit wurde auf eine gute Variation der Lebensmittel geachtet.

Das Teilprojekt HN29.3.2 konzentrierte sich auf Flüchtlingszentren im Zentrum und im Westen der Ukraine. In den 16 Flüchtlingszentren konnten jede Nacht bis zu 300 Personen übernachten und täglich wurden für 100 Personen drei Mahlzeiten pro Tag ausgegeben. Darüber hinaus erhielten die Flüchtlinge auch eine friedliche, sichere Umgebung, wo sie neue Hoffnung für ihre Zukunft schöpfen konnten. Viele der Vertriebenen waren Familien mit Kleinkindern oder ältere Menschen, die ihren gesamten Besitz zurücklassen mussten.

Manche Leute brauchten nur kurz eine Unterkunft, andere blieben länger. Im Berichtszeitraum wohnten insgesamt 1600 Personen in den Unterkünften. Die Unterkünfte befinden sich in den Städten Lwiw, Ushgorod, Czernowitz und Kropywnykyj. Die ersten beiden sind im Westen der Ukraine und die dritte nahe der Grenze zu Rumänien. Dort blieben die Flüchtlinge meist längere Zeit. Da die vierte Unterkunft im Zentrum der Ukraine liegt, wurde sie eher von Transitflüchtlingen genutzt. In den Unterkünften konnten sie sich eine Weile ausruhen, während sie selbst eine neue Unterkunft suchten. Viele der Flüchtlinge können bis heute nicht nach Hause zurückkehren, weil ihre Häuser im besetzten Gebiet liegen oder komplett zerstört wurden. Im Cherson-Gebiet gibt es ausserdem keine Brücken mehr über den Fluss Dnepr. Die Antoniwbabrücke wurde beispielsweise im November 2022 beim Rückzug der russischen Armee zerstört. Das macht eine Rückkehr in die Heimat noch schwieriger, auch wenn der Wunsch da ist.

Die Stiftung Hoffnungsnetz genehmigte für dieses Projekt im Jahr 2023 **CHF 0.–**.



Dorfbewohner stehen an, um Trinkwasser zu erhalten. Foto: HMK

HN28.1 Afghanistan: Nothilfe für afghanische Flüchtlinge (ausführendes Werk: AVC)

Kein Trinkwasser, kein Essen, keinen Strom, keinen Job und kein Zuhause. Dies ist das Schicksal Tausender Afghaninnen und Afghanen. Seit der Machtübernahme durch die Taliban befindet sich Afghanistan in einer Abwärtsspirale. Das Land ist politisch und wirtschaftlich instabil und der Druck der Taliban auf die Gesellschaft, insbesondere auf Frauen und Minderheiten, nimmt rapide zu. Unzählige, die vorher für westliche Firmen oder Hilfswerke gearbeitet haben oder sich nicht zum Islam bekennen, stehen auf der Todesliste der Taliban. Sie werden gezwungen, sich entweder im Land

versteckt zu halten oder in Nachbarländer wie Pakistan zu fliehen. Die Stiftung Hoffnungsnetz setzte sich dafür ein, dass mehreren Tausend afghanischen Flüchtlingsfamilien sowohl in Pakistan wie auch in Afghanistan geholfen wurde.

Die Hilfe durch das Hoffnungsnetz wurde bereits Ende 2022 beendet, AVC ist jedoch weiterhin vor Ort engagiert. Dank Spenden konnten in diesem Projekt insgesamt 3000 afghanische Familien in beiden Ländern mit Notpaketen versorgt werden, die jeweils Essen und Hygieneartikel für einen Monat enthielten. Gerade während der prekären Winterzeit sicherte das der einen oder anderen Familie das Überleben. 250 von den Taliban verfolgte Personen konnten in sichere Unterkünfte gebracht und versteckt werden. Frauen, Männer und Kinder erhielten medizinische Versorgung und psychologische Unterstützung zur Bewältigung ihres Traumas. Juristischer Beistand half mehreren Familien, sich offiziell beim UNHCR als Flüchtlinge zu registrieren. Elf Familien konnte bei der Ausreise in ein sicheres Land geholfen werden. Die Stiftung Hoffnungsnetz half, Not zu lindern, Überleben zu sichern, Würde zurückzugeben und Perspektiven für die Zukunft zu schaffen.

Die Stiftung Hoffnungsnetz genehmigte für dieses Projekt im Jahr 2023 die Abschlusszahlung von **CHF 36 772.-**.



Frauen und Kinder finden Sicherheit in einem Safe House. Foto: AVC

Abgeschlossene Projekte

Seit der Gründung des Hoffnungsnetzes wurden folgende Hilfsaktionen durchgeführt. Das genannte Jahr bezeichnet den Start der Sammelaktion oder den Projektstart.

Ukraine: Flüchtlingskrise (HN29.3) 2022 Ukraine: Soforthilfe für Flüchtlinge in der Ukraine, in Moldawien und in Rumänien (HN29.2)	2023 Ukraine: Flüchtlingshilfe Odessa (HN31.1)
Nepal: Aufbau von Resilienz und sozialen Infrastrukturen (HN22.5) 2020	2021 Afghanistan: Nothilfe (HN28.2) Afghanistan: Nothilfe für afghanische Flüchtlinge (HN28.1)
Indonesien: Erdbeben und Tsunami (HN26) 2018	2019 Syrien: Versorgungskrise (HN27) Uganda: Hygiene, Unterkunft und Trauma-Bewältigung (HN25.3) Äthiopien: Wasserbrunnen und Gesundheits- und Hygieneschulungen (HN25.2)
Ostafrika: Extreme Dürre (HN24) 2016	2017 Uganda: Flüchtlingskrise (HN25.1)
Südsudan und Zentralafrika: Flüchtlingskrise (HN20) 2014	2015 Ukraine: Nothilfe (HN23) Nepal: Soforthilfe (HN22.4) Nepal: Soforthilfe und Wiederaufbau (HN22.3) Nepal: Notunterkünfte und Wasserversorgung (HN22.2) Nepal: Soforthilfe und Aufbau erdbebensicherer Häuser (HN22.1) Indonesien: Schulen für Flüchtlingskinder (HN21)
Syrien/Irak: Flüchtlingskrise (HN18) 2012 Sahel: Ernährungskrise (HN17)	2013 Philippinen: Taifun (HN19)
Pakistan: Hochwasser (HN15) 2010 Kirgistan: Pogrome (HN14) Haiti: Erdbeben (HN13)	2011 Ostafrika: Dürre und Hungersnot (HN16)
Myanmar: Zyklon (HN11) 2008	2009 Indonesien: Erdbeben in Sumatra (HN12)
Indonesien: Erdbeben in Java (HN09) 2006	2007 Indonesien: Tsunami auf den Banyak-Inseln (HN10)
Asien: Tsunami (HN06) 2004 Indien: Monsun (HN05)	2005 Pakistan: Erdbeben (HN08) Rumänien: Flut (HN07)
	2003 Iran: Erdbeben (HN04) Irak: Krieg (HN03)

Personen und Tätigkeiten der Stiftung Hoffnungsnetz

Personelle Veränderungen

Im November 2023 hat sich der Vorstand von TearFund Schweiz entschieden, die Kooperation mit der Stiftung Hoffnungsnetz zu beenden. Infolgedessen trat auch der Stiftungsrat Thomas Stahl zurück.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat traf sich im Jahr 2023 zweimal zu einer Sitzung. Mitglieder des Stiftungsrates sind:

Linus Pfister (HMK), Präsident	Albert Rusch (IM)
Sacha Ernst (AVC)	Matthias Schöni (LIO)
Thomas Stahl (TFCH), Vizepräsident	Gallus Tannheimer (COM)

Expertenkommission

Die Hauptaufgabe der Expertenkommission ist die Prüfung der eingehenden Projektanträge. Die Kommission traf sich im Jahr 2023 dreimal zu einer Sitzung. Stimmberechtigte Mitglieder der Kommission sind:

Myriam Warmers (TFCH)	Rolf Rupp (HMK)
Martin Brunner (extern)	Beat Sannwald (COM)
Patrick Pfander (LIO)	Martin Schor (AVC)

Koordinator

Der Koordinator leitet die Expertenkommission und ist Bindeglied zum Stiftungsrat. Er sorgt für die reibungslose Abwicklung der Geschäfte, den Informationsfluss und die Transparenz zwischen den Organen der Stiftung. Er fördert die kontinuierliche Verbesserung der Abläufe und die Qualitätssicherung.

Inhaber der Funktion: Jürg Reist (HMK)

Kommunikation

Die Aufgabe ist vorübergehend auf verschiedene Personen aufgeteilt. Text und Layout der Flyer für Sammelaufrufe werden durch die HMK (Efraim Hall) bzw. TFCH (Philipp Lengyel und Sibylle Weber) abgedeckt. Der Koordinator sorgt für einen aktuellen Informationsstand der Werke über die Projekte. Die HMK betreut die Webseite, aktualisiert Informationen in Zusammenarbeit mit den projektausführenden Werken und redigiert den Jahresbericht.

Ab 2024 übernimmt Manuel Bestler (COM) die Verantwortung für Marketing und Grafik.

Finanzen

Die Buchhaltung für die Stiftung Hoffnungsnetz wird bei der HMK geführt.

Inhaber der Funktion: Philippe König.

Revisionsstelle

HST Treuhand AG, 3634 Thierachern

Arbeitsteilung

Die Stiftung Hoffnungsnetz greift für verschiedene Aufgaben (Fundraising, Marketing, Finanzen, Projektabwicklung, etc.) auf bestehende Kapazitäten der involvierten Partnerwerke zurück.



Sandfilter für die Menschen in Nepal. Foto: AVC

Bilanz

Aktiven	2023	%	2022	%
Flüssige Mittel	382 939.11	91%	1 865 154.20	94%
Sonstige kurzfristige Forderungen	37 495.89	9%	115 154.82	6%
Umlaufvermögen	420 435.00	100%	1 980 309.02	100%
Bilanzsumme	420 435.00	100%	1 980 309.02	100%

Passiven	2023	%	2022	%
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	12 442.40	3%	3 629.50	0%
Passive Rechnungsabgrenzungen	2 000.00	0%	2 000.00	0%
Kurzfristige Verbindlichkeiten	14 442.40	3%	5 629.50	0%

Projektfonds HN 25 Ostafrika	61 223.39	15%	201 145.55	10%
Projektfonds HN 28 Afghanistan	-	0%	275 536.78	14%
Projektfonds HN 29 Ukraine	-	0%	848 019.47	43%
Projektfonds HN 30 Ostafrika	-	0%	412 791.22	21%
Projektfonds HN 31 Ukraine	106 093.45	25%	-	0%
Fondskapital	167 316.84	40%	1 737 493.02	88%

Stiftungskapital	120 000.00	29%	120 000.00	6%
Vortrag freies Kapital aus Vorjahr	117 186.50	28%	116 489.56	6%
Jahresergebnis	1 489.26	0%	696.94	0%
Freies Kapital	118 675.76	28%	117 186.50	6%
Organisationskapital	238 675.76	57%	237 186.50	12%

Bilanzsumme	420 435.00	100%	1 980 309.02	100%
--------------------	-------------------	-------------	---------------------	-------------

Betriebsrechnung

	2023	%	2022	%
Zweckspenden	734 061.68	96%	2 544 634.31	99%
Freie Spenden	28 037.83	4%	26 005.50	1%
Erhaltene Zuwendungen	762 099.51	100%	2 570 639.81	100%
Projekt- oder Dienstleistungsaufwand	2 293 351.84	301%	1 722 233.31	67%
Fundraising- und Werbeaufwand	2 897.70	0%	11 551.05	0%
Administrativer Aufwand	34 564.09	5%	58 797.92	2%
Betriebsaufwand	2 330 813.63	306%	1 792 582.28	70%
Betriebsergebnis	-1 568 714.12	-206%	778 057.53	30%
Finanzergebnis	27.20	0%		0%
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-1 568 686.92	0%	778 057.53	0%
Veränderung des Fondskapitals	1 570 176.18	206%	-777 360.59	-30%
Jahresergebnis vor Zuweisungen ans Organisationskapital	1 489.26	0%	696.94	0%
Zuweisung Freies Kapital	-1 489.26	0%	-696.94	0%
Jahresergebnis	0.00	0%	0.00	0%

Anhang zur Jahresrechnung 2023

1. Angaben zur Organisation

Grundlage

Die Stiftung Hoffnungsnetz wurde mit der Stiftungsurkunde vom 30. August 2011 gegründet zur Institutionalisierung der bestehenden Zusammenarbeit folgender Hilfswerke:

- AVC Aktion für verfolgte Christen und Notleidende, 2553 Safnern
- COM Christliche Ostmission, 3076 Worb
- HMK Hilfe für Mensch und Kirche, 3608 Thun
- IM Inter-Mission, 4410 Liestal
- LIO Licht im Osten, 8404 Winterthur
- TFCH TearFund Schweiz, 8005 Zürich

Der Sitz der Stiftung befindet sich in Thun.

Mit sämtlichen Stifterwerken wurde ein Kooperationsvertrag abgeschlossen bezüglich Koordination von Spendensammlungen und Durchführung von Projekten.

Im November 2023 hat sich der Vorstand von TearFund Schweiz entschieden, aus der Stiftung Hoffnungsnetz auszusteigen. Infolgedessen hat auch der Stiftungsrat Thomas Stahl seine Demission erklärt.

Zweck

Die Stiftung bezweckt, Katastrophenhilfe im Sinne der Soforthilfe sicherzustellen sowie den anschliessenden Wiederaufbau zu unterstützen. Der Zweck wird erreicht durch:

- die Kooperation christlicher und anderer Hilfswerke, um die Wirksamkeit der Hilfe zu erhöhen und den organisatorischen Aufwand zu minimieren
- die Verwaltung gemeinsamer Hilfsfonds
- die allgemeine Katastrophen- und Nothilfe (Soforthilfe) und Wiederaufbau
- die Hilfe zur Selbsthilfe
- die Armutsbekämpfung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit

Stiftungsrat

Die Stifterwerke sind mit je einer Person im Stiftungsrat vertreten.

- | | | |
|---------------------|---------------|---------------------------------|
| • Linus Pfister | Präsident | HMK |
| • Thomas Stahl | Vizepräsident | TFCH (Rücktritt per 31.12.2023) |
| • Sascha Ernst | Mitglied | AVC |
| • Gallus Tannheimer | Mitglied | COM |
| • Albert Rusch | Mitglied | IM |
| • Matthias Schöni | Mitglied | LIO |

Expertenkommission

Der Expertenkommission obliegt die Organisation und Koordination der Abwicklung der Sammelaktionen und der Hilfsprojekte. Zudem übernimmt sie die organisatorische und qualitative Verantwortung für Fundraising, Vorbereitung zur Projektvergabe und Projektauswertung.

2. Rechnungslegungsgrundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt. Sie entspricht in Darstellung und Bewertung den Grundsätzen von Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21) und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true & fair view).

Die Aufteilung des Betriebsaufwandes in Projekt- oder Dienstleistungsaufwand, Fundraising- und Werbeaufwand sowie Administrativer Aufwand entspricht der Zewo-Methodik.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Sonstige kurzfristige Forderungen

Darunter bilanziert sind Spendenerträge, welche bei den Partnerwerken eingegangen sind und noch nicht an die Stiftung Hoffnungsnetz übertragen wurden (Forderungen gegenüber Partnerwerken).

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Darunter bilanziert sind noch nicht bezahlte Projekt-Schlusszahlungen sowie Werks-Entschädigungen für Administration (Verbindlichkeiten gegenüber Partnerwerken).

Fondskapital

Im Geschäftsjahr 2023 wurde neu das Projekt HN 31 Ukraine eröffnet. Dies ist das Fortführungsprojekt von HN 29 Ukraine.

HN 28 Afghanistan wurde beendet und der Restsaldo an das ausführende Werk LIO überwiesen.

HN 29 Ukraine wurde ebenfalls beendet bzw. die Fortführung erfolgt im Projekt HN 31. Der Fondstransfer ist erfolgt.

HN 30 Ostafrika wurde auch beendet und der Restsaldo an das ausführende Werk AVCüberwiesen.

Siehe die separate Aufstellung «Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2023», Seite 26.

4. Erläuterungen zur Betriebsrechnung

Projektaufwand

Die Projekte werden jeweils durch ein Partnerwerk durchgeführt. Projektkosten und -löhne werden direkt von diesen Werken bezahlt.

Fundraising- und Werbeaufwand

Für Medien- und Marketingleistungen wurden gemäss Stundenprotokoll der involvierten Mitarbeitenden im Buchhaltungsjahr CHF 916.– (Vorjahr CHF 6 787.30) an die HMK, CHF 225.– (Vorjahr CHF 1 850.–) an TFCH und CHF 83.– (Vorjahr CHF 500.–) an COM bezahlt. Da nur eine Sammlung durchgeführt wurde, reduzierte sich der Aufwand gegenüber dem Vorjahr.

Die angeschlossenen Hilfswerke nehmen diese Aufgaben grundsätzlich individuell und autonom wahr. Als Ansporn stellt die Stiftung Hoffnungsnetz Informationen und Flyer-Vorlagen zur Verfügung. Um die Sammlungskosten der Hilfswerke zu decken, können die spendenzuleitenden Organisationen im üblichen Rahmen Spendenabzüge anbringen. Festgelegt ist einzig, dass diese nicht höher als 15% sein dürfen.

Administrativer Aufwand

Die Arbeitsleistungen des Koordinators wurden gemäss Stundenprotokoll mit CHF 9 445.– an die HMK entschädigt (Vorjahr CHF 9 950.–).

Für die Buchhaltungsarbeiten wurden gemäss Stundenprotokoll der involvierten Mitarbeitenden im Buchhaltungsjahr CHF 2500.– an die HMK bezahlt (Vorjahr CHF 4250.–)

Aufgliederung des Betriebsaufwandes nach Kosten-Arten

	2023	2022
Entrichtete Beiträge	2 293 351.84	1 722 233.31
Sachaufwand	37 461.79	70 348.97
Total Betriebsaufwand	2 330 813.63	1 792 582.28

Im Jahr 2023 fielen keine Kosten für den Krisenkompass mehr an. Zudem wurde nur eine statt wie im Vorjahr zwei Sammlungen durchgeführt. Dies erklärt den reduzierten Sachaufwand.

5. Weitere Angaben

Vollzeitstellen

Die Stiftung hat kein angestelltes Personal.

Entschädigungen an Mitglieder der Geschäftsleitung

Als Netzwerk wird die Stiftung Hoffnungsnetz direkt durch den Stiftungsrat verwaltet. Eine separate Geschäftsleitung besteht nicht.

Entschädigungen an Mitglieder des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich. Es werden in Einzelfällen effektive Spesen vergütet.

Unentgeltliche Leistungen

Stiftungsrat: 6 Personen, 2 Sitzungen (Vorjahr 2 Sitzungen), Total 72 Stunden (Vorjahr 72 Stunden)

Veränderung Kapital 2023

	Bestand 01.01.	Zuweisungen	Verwendung	Interne Transfers	Total Veränderung	Bestand 31.12.
HN 25 Ostafrika	201 145.55	-	-139 922.16	-	-139 922.16	61 223.39
HN 28 Afghanistan	275 536.78	-	-275 536.78	-	-275 536.78	-
HN 29 Ukraine	848 019.47	11 713.00	-765 970.00	-93 762.47	-848 019.47	-
HN 30 Ostafrika	412 791.22	84 504.73	-497 295.95	-	-412 791.22	-
HN 31 Ukraine	-	637 843.95	-625 512.97	93 762.47	106 093.45	106 093.45
Fondskapital	1 737 493.02	734 061.68	-2 304 237.86	-	-1 570 176.18	167 316.84
Stiftungskapital	120 000.00	-	-	-	-	120 000.00
Freies Kapital	117 186.50	28 065.03	-26 575.77	-	1 489.26	118 675.76
Organisationskapital	237 186.50	28 065.03	-26 575.77	-	1 489.26	238 675.76
Gesamtkapital	1 974 679.52	762 126.71	-2 330 813.63	-	-1 568 686.92	405 992.60



Kontaktperson

Jürg Reist
Koordinator Hoffnungsnetz
HMK Hilfe für Mensch und Kirche
Zelglistrasse 10
3608 Thun

079 209 92 92
george.reist@hoffnungsnetz.ch



Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Hoffnungsnetz
3608 Thun

Thierachern, 29. Februar 2024 DAH

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der **Stiftung Hoffnungsnetz** für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht durch die Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21), den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung (mit einer Bilanzsumme von CHF 420'435.00, einem Organisationskapital von CHF 238'675.76 und einem Ergebnis von CHF 1'489.26) kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21) vermittelt und nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

HST Treuhand AG

David Hug
zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Heinz Streit
zugelassener Revisionsexperte

Beilage: Jahresrechnung